

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, MDCCXXIII.

VD18 90812263

Das ander Buch der Maccabäer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197965)

Das ander Buch der Maccabäer.

Das 1. Capitel.

Vom fest der Rirchweyhe, und erfindung des heiligen Feuers.

Wir Jüden, eure brüder, so zu Jerusalem und durch das ganze jüdische land sind, wünschen euch Jüden, unsern brüdern, so in Egypten sind, glück und heyl.

2. Gott segne euch, und gedencke an seinen bund; den er Abraham, Isaac und Jacob, seinen treuen knechten, zugesaget hat;

3. Und gebe euch ein rechtschaffen herh, daß ihr in seinem gesetze vest und beständig bleibet;

4. Und verleihe euch, daß ihr fleisig seyd in seinen geboten, und tröstet euch.

5. Er erhöere euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth.

6. Also bitten wir stets für euch.

7. Wir haben an euch geschrieben in unserer höchsten noth, da Jason und sein anhang, von dem heiligen lande und von dem königreich abtrünnig ward,

8. Und verbrannten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da berieten wir, und der Herr erhöerte uns. Und wir opferten ihm semmelmehl, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrote auf.

9. Und begehren, daß ihr tezt wollet die * kirchweyhe mit uns halten, des monden Easleu.

* I Macc. 4, 59.

10. Darum im hundert und neun und sechzigsten jahre, zu der zeit des königs Demetrii. Wir zu Jerusalem, und im ganzen Judäa, sammt den ältesten, und Johannes, wunschen Aristobulo, des königs Ptolemäi schutzmeyer, der von dem priesterlichen stamme ist, und den andern Jüden, so in Egypten sind, glück und heyl.

11. Wir danken Gott billig, daß er uns aus so grosser noth erlöset hat, die wir uns gegen einen so mächtigen könig wehren mußten.

12. Denn Gott hat unsere feinde auß der heiligen stadt weggetrieben, bis gen Persien.

13. Dasselbst ward der könig mit seinem unüberwindlichen heer im tempel Nane erwürgt, auß list der priester Nane.

14. Denn da Antiochus dahin kam, sammt seinen freunden, zur göttin Diana, als wolte er sie freyen, und alles geld auß dem tempel zur morgengabe nehmen;

15. Und da es die priester der Nane heroor trugen, und er mit effichen in die capelle gegangen war, schlossen sie die kirche hinter ihm zu;

16. Und warfen ihn, und alle die mit ihm waren, mit steinen zu tode. Darnach hieben sie ihn zu stücken, und warfen sie heraus.

17. Gott hab immer lob, daß er die gottlosen so hat weggerichtet.

18. Demnach, weil wir auß * den fünf und zwanzigsten tag des monden Easleu gedencken die reinigung des tempels zu begehren, haben wir euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe fest begehet, wie man begehet den tag, daran Nehemias das feuer gefunden hat, da er den tempel und den altar bauete, und wieder opferte. * I Macc. 4, 59.

19. Denn da unsere vater in Persien weggeführt worden, haben die priester das * feuer vom altar in eine tiefe trockne grube verdeckt, und erhalten, daß es niemand erführe. * c. 2, 1.

20. Als nun nach effichen jahren Nehemias, nach dem willen Gottes, vom könige heimgesandt ward, schickete er derselben priester nachkommen, die * das feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feuer, sondern ein dickes wasser funden. * 3 Mos. 6, 13.

21. Dasselbe hat er sie heissen schöpfen, und bringen. Da es nun alles zum opfer zugeräthet war, hat Nehemias befohlen, sie solten das wasser über das holz und das opfer, das auf dem holz lag, gießen.

22. Als sie dasselbe gethan hatten, und die sonne wohl herauf kommen war, und die wolcken vergangen, da zündete sich ein groß feuer an; deß verwunderten sie sich alle.

23. Da fingen die priester und das volck an zu beten, bis das opfer verbrant

brannt war. Und Jonathas sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Du bist aber das gebet Nehemia: Herr, unser Gott, der du alle dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, stark und gerecht, und barmherzig, und allein der rechte König und gesalbte;

25. Der du allein alle gaben giebest, derdu allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du * Israel erlösest aus allem übel, der du unsere väter erpählet, und sie geheiligt hast; * Ps. 130, 8. 1 Mos. 48, 16.

26. Nimm das opfer an für das ganze volk Israel, und bewahre und heilige dein erbe.

27. Bringe uns zerstreute wieder zusammen, erlöse die, so den heyden dienen müssen, und siehe uns verachtete an, davor iederman ein grauen hat: daß doch die heyden erfahren, daß du unser Gott sehest.

28. Strafe, die uns unterdrücken, und mit großem pochen uns alle schande anlegen.

29. Wstange dein volk wieder an deinen heiligen ort, wie Moses gesagt hat.

30. Darnach sangen die priester lobgesänge dazu, bis das opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemia das übrige wasser auf die groesse steine gießen.

32. Da ging auch eine flamme auf; aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Du bist bald lautbar worden, und vor den König der Persen kommen, wie man an dem ort, wo man das feuer versteckt hatte, wasser gefunden, und dasselbe die opfer angezündet hätte.

34. Da versuchs der König auch, und hieß den ort aufspornen und befrieden.

35. Und gab viel geldes dazu.

36. Und des Nehemia gesellen nennen den ort Nechpar, auf teutsch; reinigung; etliche hießen ihn auch Nechthar.

Das 2. Capitel.

Von verbergung der bundeslade.

1. **M**an findet auch in den schriften, daß Jeremias, der prophet, die so weggeführt waren, geheissen habe, daß sie das feuer sollten mitnehmen, wie oben angezeigt.

2. Und ihnen das geseg mit gegeben, und befohlen habe, daß sie ja des Herrn gebote nicht vergäßen, und sich nicht, ließen verführen, wenn sie die güldene und silberne gözen und ihren schmuck sähen.

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das geseg nicht aus ihrem herzen wolten lassen.

4. So fund das auch in derselbigen schrift, daß der prophet nach göttlichem befehl sie geheissen habe, daß sie die hütte des zeugnisses, und die lade sollten mitnehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da * Moses auf gewesen, und des Herrn erblind gesehen hatte, fand Jeremias eine hölle; darin versteckte er die hütte und die lade, und den altar des räuchopfers, und verschloß das loch. * 5 Mos. 34, 1. 1 Pf. 11, 19.

6. Aber etliche, die auch mitgingen, wolten das loch mercken und zeichnen; sie kontens aber nicht finden.

7. Da das Jeremias erfuhr, straffete er sie, und sprach: Diese stätte soll kein mensch finden, noch wissen, bis der Herr sein volk wieder zu haufe bringen, u. ihnen gnädig seyn wird.

8. Denn wirds ihnen der Herr wohl offenbaren. Und man wird denn des Herrn herrlichkeit sehen in einer wolcke, wie er zu Moses zeiten erschien, und wie Salomo bat, daß er die stätte wolte heiligen.

9. Und Jeremias erzählte ihnen auch, wie * Salomo geopfert hatte, da die kirche geweyhet, und der tempel fertig ward, * 1 Kön. 8, 5. sa. 63.

10. Auch wie Moses den Herrn gebeten, und * das feuer vom himmel das opfer verzehret hatte: also bat Salomo; und das feuer verzehrete auch das brandopfer. * 3 Mos. 9, 24.

2 Chron. 7, 1.

11. Und wie Moses * gesagt hatte, das sein opfer sey vom feuer verzehret worden, und nicht gegessen:

* 3 Mos. 10, 16.

12. Also hat Salomo auch * acht tage geopfert. * 1 Kön. 8, 66.

13. Das alles findet man in den schriften, die zu Nehemias zeiten geschrieben sind. Und gleich wie er der Könige, propheten, und Davids bücher, und die briefe der Könige von den opfern wieder zusammen gesucht, und eine libraren zugerichtet hat:

14. 26.

14
und
land
der
15
ih
hol
16
beg
wol
euch
17
der
und
lich
18
hat
und
an
mei
sem
ger
2
den
der
hen
tar
2
den
nen
2
mei
red
ret
hai
und
in
nac
2
riei
ma
wei
riei
der
des
wel
dig
2
son
den
sam
in
sch
sie
rech
2
cho
und
der

14. Also hat Judas auch gethan, und was für bücher, weil kriege im lande gewesen sind, versallen, wie der zusamen bracht.

15. Und wir haben sie hie. Wollst ihr sie nun lesen, so laßt sie bey uns hollen.

16. Diemeil wir nun solches fest begehren wollen, haben wirs euch wollen schreiben: denn es gebühret euch, daß ihrs auch hattet.

17. Wir hoffen aber zu Gott, daß der Herr, der seinem volcke hilft, und das erbe uns wieder giebt, nemlich, das reich und das priesterthum,

18. Wie ers im *geseg verheissen hat, werde sich unser bald erbarmen, und werde uns auß der weiten welt an den heiligen ort wieder zusamen bringen: * 5 Mos. 30. 3. 1c.

19. Wie er uns bereits auß großem unglück errettet, und den ort gereiniet hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen brüdern, und von der reinigung des hohenpriesters, und wie man den altar geweyhet hat:

21. Und von dem kriege wider den Antiochum den edlen, und seinen sohn Eupator;

22. Und von den zeichen vom himmel, die denen, so das Judenthum redlich beschuet haben, geoffenbaret sind: daß ihrer so ein kleiner haufe das ganze land geplündert, und eine grosse menge der heyden in die flucht geschlagen, und ihnen nachgeeylet haben:

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet, (wie man schon allenthalben davon weiß) und die stadt ihre freyheit wieder erlangt habe; daß alle andere geseg aufgehoben, und allein des Herrn gehalten soll werden, welcher uns liegt wohl wil und gnädig ist.

24. Dis und anders mehr, das Jason in fünf büchern verzeichnet, gedencen wir hie auß das kurgeste zusamen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in einander geworfen ist, daß es schwer wil seyn, die historien, weil sie also auf einem haufen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wirs also machen wollen, daß mans gerne lese, und leichter behalten könne, und iederman möge nützlich seyn.

27. Und zwar wir mercken, daß uns eben schwer wil werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben: Denn es gehöret viel arbeit und grosser fleiß dazu:

28. Gleichwie es ohn arbeit nicht zuehet, der eine maßigkeit zurichten, und den gästen gutlich thun wil. Dennoch wollen wir dasselbe nicht ansehen, und diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auf uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern, sonder bleiben lassen, wie sie vorhin geschrieben sind; ohne daß wirs kürzer wollen zusamen ziehen.

30. Und gleich wie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet, nicht weiter dencket, denn daß ers also mache, daß es einen bestand habe; wie man es aber mahlen und schmürken soll, da laßt er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum essen die historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie ers alles geredet, und alle stück mit fleiß durcharbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn außs kurgeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greiffen, und dis also zum eingang gesagt haben, daß nicht die vorrede grösser werde, denn die ganze historia.

Das 3. Capitel.

Wie der sebah im tempel zu Jerusalem wider Heliodorum beschüet worden.

1. Als man nun wieder im guten friede zu Jerusalem wohnete, und das geseg sein im schwange ging; weil der * hoherpriester Onias so fromm war, und so fleißig dardur hielte: * 1 Macc. 12. 7.

2. Wurden auch die könige bereget, die stadt zu ehren, und schickten herrliche geschenke in den tempel:

3. Also, daß Seleucus, der könig in Asia, auß seinen ämtern verordnen ließ allen kosen, so man zum opfer bedurffe.

4. Nun war dazumal ein voigt des tempels, der hieß Simon, ein Benjamiter, der war dem hohenpriester feind, darum, daß er ihm seines muthwillens in der stadt nicht gestatten wolte. 5. Weil

5. Weil ihm aber Onias zu mächtig war, zog er zu Apollonio, des Thrasai sohn, dem hauptmann in Nieder-Syria und Phönicie.

6. Und sagte ihm, wie der gotteskasten zu Jerusalem über die maasse reich von gelde wäre, und sehr viel abteig, das man nicht bedürfte zum opfer; und der könig mögte es wol zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum könige kam, sagte er ihm an, was ihm Simon vom gelde angezeigt hatte. Da verordnete der könig Heliodorum, seinen kämmerer, und gab ihm befehl, er solte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und wendete vor, er müste renten einnehmen in Nieder-Syria und Phönicie. Seine mennung aber war, daß er des königes befehl wolte ausrichten.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der hohepriester ihn freundlich empfangen hatte, erzählte er ihm, was ihn sein herr berichtet, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der hohepriester: Es ist ein theil hinter uns geleyet zu treuer hand, das wir ihnen und wäysen gehört.

11. Das ander ist des Tobias Hircani, welcher ein frecklicher mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der verräther Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr denn vier hundert centner silbers, und zwey hundert centner goldes.

12. So wäre es ein großer frevel, daß man es so hinweg nähme, und die so das ihre vertrauet haben dem heiligen tempel, der in aller weis so hoch geehret und gepreiset ist, solte um das ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestund auf dem befehl des königes, er müste es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten tag in den tempel, und wolte es besehen. Da erhob sich ein großer räumer durch die ganze stadt.

15. Die priester lagen in ihrem heiligen schmuck vor dem altar, und riefen Gott im himmel an, der selbst geboten hat, daß man die beytäge nicht soll veruntreuen; daß er den leuten das ihre, so sie an dem ort zu treuen händen bezegleget hatten, wolte erhalten.

16. Der hohepriester aber stellte sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne großes mittheiden ansehen konnte: Denn man sahe es ihm an, weil er sich so im angeichte entfärbet hatte, daß er in großen ängsten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all erzitterte. Daraus man leichtlich spüren konnte, wie übel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber hin und wieder in den häusern lieffen zusammen und beteten mit einander; weil sie sahen, daß der tempel in verachtung solte kommen.

19. Und die weiber legten säcke an, lieffen auf den gassen um; und die jungfrauen, so sonst nicht unter die leute gingen, lieffen unter die thore und auf die mauern, etliche lagen in den fenstern. * Judith 4, 7.

20. Und haben alle ihre hände auf gen himmel und beteten.

* Hi. 123, 1. Klagl. 3, 41.

21. Es war beydes erbärmlich, daß das volk unter einander so gar erschrocken, und der hohepriester so angstia war.

22. Weil sie also den allmächtigen Gott anriefen, daß er das gut derer, so es dahin bezegleget hatten, erhalten wolte;

23. Gedachte Heliodorus sein vornehmen außzurichten. Und da er bey dem gotteskasten stehet mit kriegesknecchten,

24. That der allmächtige Gott ein großzeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der macht Gottes entfakten, und in eine große furcht und schrecken fielen.

25. Denn sie sahen ein pferd, das wohl geschmückt war, darauf saß ein schrecklicher reuter, der rennete mit aller macht auf den Heliodorum zu, und rief ihn mit den vördern zweyen füßen; und der reuter auf dem pferde hatte einen ganzen gülden harnisch an.

26. Sie sahen auch zwey junge gesellen, die stark und schön waren, und sehr wohl gekleidet, die stunden dem Heliodoro zu beyden seiten, und schlugen getrost auf ihn.

27. Daß er vor ohnmacht zur erdesank, und ihm das gesichte verging.

28. Da nahmen sie ihn, der neulich mit großer pracht, und alle seinen kriegesknecchten in die schatzkammer

erh
Fam
ihn
seine
29
des
er la
wort
30
daß
hatt
voll
war
nach
GD
31
freu
daß
te, d
leste
schen
32
beso
arg
hätt
than
funde
33
die
in ih
ten
höch
um
das
34
die
vom
Und
schm
35
h
er i
hatt
reise
36
mit
höch
37
wen
faler
richt
rus
38
oder
ged
Wen
wie
fom
anne
39
an i

fammer gegangen war, und trugen ihn auf einem stuhl davon; und seine gewalt that ihm gar nichts.

29. (Daß man öffentlich die kraft des HERRN merken mußte.) Und er lag also vor todt, und redete kein wort.

30. Die Jüden aber lobeten GOTT, daß er seinen tempel also geehret hatte. Und der tempel, der zuvor voll furcht und schrecken gewesen war, ward voll freude und wonne, nach diesem zeichen des allmächtigen GOTTes.

31. Über etliche des Heliodori freunde kamen und baten Oniam, daß er doch * den HERN bitten wolte, daß er dem Heliodoro, der jetzt in legien zügen lag, das leben wolte schenken. * 1 Kön. 13/6.

32. Weil sich aber der hoherpriester besorgte, der könig würde einen argwohn auf die Jüden haben, als hätten sie dem Heliodoro etwas gethan; opferte er für ihn, daß er gesund würde.

33. Und weil er betete, erschienen die zween jungen gesellen wieder, in ihrer vorigen kleidung, und sagten zum Heliodoro: Danke dem hoherpriester Onia fleißig: denn um seinen willen hat dir der HER das leben geschenkt;

34. Und verständige allenthalben die große kraft des HERN, weil du vom himmel herab gestäupet bist. Und da sie diß geredet hatten, verschwunden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem HERN, und gelobete ihm viel, daß er ihm das leben wieder gegeben hätte; und dankete dem Onia, und reiste darnach wieder zum könige.

36. Und sagte iederman, wie er mit seinen augen die mercke des höchsten GOTTes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der könig fragte, wen er meynete, den er gen Jerusalem schicken könnte, der etwas aufzichte; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen feind hast, oder einen, der dich auß dem reiche gedendet zu stoßen, den schicke hin. Wenn derselbe also gestäupet wird, wie ich, und mit dem leben davon kommt, so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist GOTT kräftiglich an dem orte; und der seine woh-

nung im himmel hat, siehet darauf, und rettet ihn, und die ihn beschädigen wollen, strafet er, und schläget sie zu tode.

40. Diß sey gnug von der schackammer, und Heliodoro.

Daß 4. Capitel.

Was für bluttrieffender zank sich wegen des hoherpriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. Simon aber, der * den schack und sein vaterland so verrathen hatte, redete dem Onia übel nach, wie er solch unglück gestiftet hätte, das * Heliodoro widerfahren war. * c. 3/6. f. c. 3/9. 25.

2. Und gab ihm schuld, daß er tractete heer im lande zu werden; so er doch der stadt alles gutes that, und sein volck mit treuen meynete, und vest hielt aber GOTTes gebot.

3. Da nun der haß und neid so groß war, daß des Simonis anhang etliche darüber ermüdeten;

4. Und Onias sahe, daß viel unraths auß solcher uneinigkeit kommen würde: weil * Apollonius, der hauptmann in Nieder-Syria, also rürete, und des Simonis muthwillen stärkete, machte er sich auß zum könige. * c. 3/5.

5. Nicht sein volck zu verlagen, sondern land und leute zu gute.

6. Denn er sahe, wenn der könig nicht würde dazu thun, so wäre es nicht möglich, in die länge friede zu erhalten, noch Simonis muthwillen zu steuren.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auß Antiochum den edlen kam, stund Jason, des Onias bruder, nach dem hoherpriesteramt.

8. Und verließ dem könige, wenn ers zu wegen brächte, drey hundert und sechzig centner silbers; und von andern einkommen achtzig centner.

9. Und über das verhiess er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und fünfzig centner: wenn man ihm zulassen wolte, daß er spielhäuser da anrichten mögte, und die zu Jerusalem nach der Antiochier weise stehen.

10. Da solches der könig willigte, und Jason das priesterthum fragte, gewöhnete er alsobald seine leute auß der heyden sitten.

II. Und

11. Und die guten löblichen sitten, von den alten königen geordnet, that er gar ab, durch Johannem, des Eupolemi vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen bund zu machen; und tilgte die alten ehrliehen gesetze ab, und richtete andere unehrliehe weyße an.

12. Unter der burg baute er ein spielhaus; und verordnete, daß sich die stärcksten jungen gesellen darin üben mußten.

13. Und das heydnische wesen nahm also überhand,

14. Daß die priester des opfers noch des tempels nicht mehr achteten, sondern ließen in das spielhaus, und sahen, wie man den balen schlug, und andere spiele trieb.

15. Und ließen also ihrer vätersitten schen, und hielten die heydnische für kistlich.

16. Sie mußten auch wohl bezahlen. Denn Götze schickte über sie eben die, welchen sie solche spiele wolten nachstun, daß sie sie mußten strafen.

17. Denn es ist mit Götzes wort nicht zu versehen; es findet sich doch zulezt. *Gal. 6/7.

18. Da man nun das grosse spiel zu Tyro hielt, und der könig selbst dabey war,

19. Schickte der bösewicht Jason etliche Antiochier, als wären sie von Jerusalem, daß sie das spiel auch besähen; und schickete bey ihnen drey hundert drachmas, daß man dem Herculi davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schicken würde: wolten derhalben dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob ers gleich zu des Herculis opfer gesendet hatte, bestellten sie doch die schiffsrüstung dafür.

21. Nachdem aber Ptolemäus Philometor, der junge könig in Egypten, seinen ersten reichstag außgeschrieben hatte, da schickte Antiochus den Apollonius, des Mnestes sohn, auf denselben reichstag in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wolte zum vortunde, zog er wieder zurück, und gedachte, wie er sein reich in frieden erhalten mögte, und kam gen Joppen, und von danen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der ganzen stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit sacken, und großem triumph. Darnach reiste er wieder in Phönicien.

23. Aber nach dreien jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simonis bruder, daß er dem könige geld brächte, und ihn etlicher nöthiger sachen halben erinnerte.

24. Und da er bey dem könige in gnaden kam, heuchelte er ihm, und brachte das hohepriesterthum an sich, und gab dem könige drey hundert centner silbers mehr denn Jason.

25. Und kam also mit des königes befehl wieder gen Jerusalem, und handelte nicht wie ein hohepriester, sondern wie ein wüthiger tyrann, und wie ein grausam mildes thier.

26. Also ward Jason, der seinem bruder von seinem amte abgerissen hatte, wieder durch einen andern dabon gestossen; und mußte in des Ammoniter land fliehen:

27. Und Menelaus behielt das regiment. Da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht konte außrichten, da es Costratus, der hauptmann in der burg, von ihm forderte,

28. Wie ihm der könig befohlen hatte, ließ sie der könig beyde vor sich laden:

29. Und setzte den Menelaum ab, und verordnete desselben bruder Eysimachum an seine statt, und Costratum setzte er zum amtmann in Eypren.

30. Da es nun also bestellt war, richteten die Tharier und Maloter einen aufruhr an, darum, daß sie der könig seinem tebsneide geschenkt hatte.

31. Da machte sich der könig eilends auf, daß er den aufruhr stülte, und ließ hinter ihm den fürsten Andronicum zum statthalter.

32. Da das Menelaus innen ward, gedachte er, daß er gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten stande kommen könnte, und stahl etliche güldene kleinode auß dem tempel, und schenckte dem Andronicum, und verkaufte etliches gen Tyro, und in andere umliegende städte.

33. Da das Onias erfuhr, begab er sich an einen befreyeten ort zu Daphne, das vor Antiochia liegt, und strafete ihn.

34. Aber

Oni
54
dron
daß
thät
te i
hand
der
er w
tes z
also
wid
35
den
te h
man
36
Sili
heir
in a
heir
nias
37
sich
ihn
so i
38
dron
Heir
zieh
stad
ten
chen
sein
39
sein
dem
ges
man
der
Heir
man
40
sam
stet
mal
sch
ten
41
men
star
sch
42
mon
sch
sen
sie
43
rech
44
kom

54. Aber Menelaus kam zu Andronico allein, und ernahmete ihn, daß er Oniam sehen sollte. Das that er, und ging zu ihm, und beredete ihn mit listen, gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er aus der freiheit zu ihm kam. Denn er mußte, daß sich Onias nichts gutes zu ihm verfahe. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles rechte.

55. Das that nicht allein den Jüden wehe, sondern verdroß auch viele heiden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

56. Da nun der könig alle sachen in Cilicia verrichtet hatte, und wieder heim reiste, ließen ihn die Jüden in allen städten an und auch eiliche heiden, und flageten ihm, daß Onias unschuldig ermordet wäre.

57. Und Antiochus bekümmerte sich herzlich darum, und jammerte ihn, daß der fromme ehrbare mann so jämmerlich war umkommen.

58. Und ergrimmte über den Andronicum, und ließ ihm das purpurkleid sammt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der ganzen stadt umher führen, und zuletzt richten an dem ort, da er Oniam erstochen hatte. Also hat ihn Gott nach seinem verdienste wieder gestraft.

59. Als aber Eusimachus, außrath seines bruders Menelai, viel auß dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unter die leute kommen war; sammlete sich die gemeine wider Eusimachum, da der güldenen kleinode schon viel hinweg kommen waren.

60. Da sich nun die gemeine gesammelt, und sehr zornig war; rüstete Eusimachus drey tausend mann, und wolte sich mit gewalt schüßen, und setze über sie einen alten listigen haupmann.

61. Da das die bürger sahen, nahmen etliche steine, etliche starke stangen, etliche warfen sie mit aschen unter die augen.

62. Daß ihrer also viel wund worden, und etliche gar zu boden geschlagen, die andern alle davon liefen. Und den kirchenräuber fingen sie bey der schatzkammer.

63. Darnach nahmen sie ihn mit rechte vor.

64. Und weil der könig gen Thro kommen war, ließen ihrer drey, das

rathe gesandten, den handel vor ihn gelangen, daß er darin sollte urtheil sprechen.

65. Aber als Menelaus überweiset ward, verhiß er dem Ptolemäo viel geldes, wenn er ihn beym könig ge mögte aufbitten.

66. Da ging Ptolemäus allein zum könig in seinen saal, da er sich ine kühlte, und beredete den könig,

67. Daß er Menelaum, (der alles unglück angerichtet hatte) los ließ, und die armen leute zum tode verurtheilte, die doch auch bey den Tatzern unschuldig erfunden, und erkennet wären worden.

68. Also wurden diese des volkes und des tempels sachen auf das treulichste gehandelt hatten, unschuldiglich erpärget.

69. Das that etlichen zu Thro wehe, und ließen sie ehrlich zur erden bestatten.

70. Menelaus aber blieb beyhm amte, auß hülfe etlicher gewaltigen am hofe, die sein genossen; und ward ie länger ie ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5. Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannisirte.

1. In dieselbige zeit zog Antiochus zum andernmal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die ganze stadt, vierzig tage nach einander, in der lust reuter in güldenem harnisch mit langen spießen in einer schlachordnung.

3. Und man sahe, wie sie mit einander trafen, und mit den schilden und spießen sich rechetten, und wie sie die schwert er zücketen, und auf einander schossen, und wie der güldene zeug schimmerte, und wie sie mannigerley harnisch hatten.

4. Da betete jederman, daß es ja nichts böses bedeuten sollte.

5. Aber es kam ein erlogen geschrey auß, wie Antiochus sollte todt seyn. Da nahm Jason den tausend mann zu sich, und griff unverseheens die stadt an. Und als er die mauern mit den seinen erstiegen, und die stadt erobert hatte,

6. Flohe Menelaus auß die burg, Jason aber würgete seine bürger jämmerlich; und gedachte nicht, weil es ihm so glückete wider seine freun-

freunde, daß es sein grosses unglück wäre, sondern ließ sich düncken, er siegete wider seine feinde, und siegete wider seine bürger.

7. Er konnte aber gleichwol das regiment nicht erobern, sondern fragte seinen lohn, wie er verdienet hatte; und flohe mit schanden wieder in der Ammoniter land.

8. Da ward er zuletzt verklaget vor Areta, der Araber könige, daß er von einer stadt in die andere fliehen mußte, und nirgend sicher war. Und iederman war ihm feind, als einem, der von seinem geseg abtrünnig war. Auch verfluchte ihn iederman, als einen verräther und feind seines vaterlandes; und ist also in Egypten verstorben worden.

9. Und wie er viel leute auß ihrem vaterlande vertrieben hatte, so mußte er auch selbst im elende sterben, zu Eacedamon; da er verhoffte einen auffenthalt zu finden, weil sie mit einander gefreundet waren.

10. Aber wie er viel unbegraben hingeworfen hat, so ist er auch hingefallen, daß niemand um ihn leid getragen. Und hat nicht allein nicht das glück gehabt, daß er in seinem vaterlande wäre begraben worden, sondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könige solches vorkam, gedachte er, gang Judäa würde von ihm abfallen. Und zog in einem grimme auß Egypten, und nahm Jerusalem mit gewalt ein.

12. Und hieß die kriegesknächte erschlagen ohne alle barmherzigkeit, was sie funden auß der gassen und in den häusern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiegen.

14. Daß also in dreien tagen achtzig tausend umkamen, vierzig tausend gefangen, und bey achtzig tausend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heiligste stätte auß erden an: und Menelasmus, der verräther, führete ihn hinein.

16. Da raubete er mit seinen verruchten händen die heiligen gefässe und alles, was die andern könige zum tempel gegeben hatten, zum schmuck und hiede, das raffete er mit seinen sundigen händen hinweg,

17. Und überhub sich sehr, und sahe nicht, daß der Herr solches verhängte über die, so in der stadt waren, um ihrer sünde willen. Das war aber die ursache, daß Gott die heilige stätte so schändlich zurichten ließ.

18. Sonst solts dem Antiocho eben gangen seyn, wie dem Heliodoro, der vom könige Seleuco gesandt war, die schatzkammer zu beschütigen; und ward wohl darob zerschlagen, daß er mußte von seinem freyeln vornehmen abstehen. * c. 3, 23. sq.

19. Denn Gott hat das volck nicht außermählet um der stätte willen, sondern die stätte um des volcks willen.

20. Darum mußte sich der heilige tempel auch misleiden, da das volck gestraft ward; wie er auch widerum des volcks genoß. Denn wie der tempel von den feinden eingenommen ward, da der Herr zürnete: also ist er wieder zu ehren und zu recht kommen, da der Herr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die summa aber alles, was Antiochus auß dem tempel geraubet hat, sind achtsehen hundert centner silbers; die nahm er mit sich, und zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stoltz und hoffart, daß er gedachte, er wolte nun die erde machen, daß man darauf schiffete, wie auß dem meer; und das meer, daß man darauf wandelte, wie auß der erden.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem etliche amtleute, böse buben, Philippum auß Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn sein herr.

23. Zu Garizim Andronicum, und neben den beyden Menelasmus, welcher über die andern alle war, daß er sein eigen volck so plagete.

24. Weil aber Antiochus den Jüden so gar feind war, * schickete er ihnen den schändlichen buben Apollonium mit zwey und zwanzig tausend mann ins land, und gebot ihm, er solte alle erwachsene männer erwürgen, die weiber aber und das junge volck verkaufen.

* 1 Mac. 1, 50. sq.
25. Als er nun vor Jerusalem kam, stellet er sich friedlich, bis auß den sabbathtag, da die Jüden an feyren: da gebot er flugs seinen leuten, sie solten sich rüsten.

26. Als

gege

26. Als
seher
lich
also
stadt
27.
te sich
wird
sich
schla
daß
nen

28. Als
pels
1. 5

29. Als
von
win
ter
se
2.
fale
heiß
und
bis
leut

30. Als
3.
dern
4.
und
ben
bern
gen
büh
5.
verb

31. Als
6.
and
dur
daß

32. Als
7.
wal
des
man
wra
frän
ehre

33. Als
8.
mü
geh
am
Jüd
äwi
9.
den
hals
erf
sen

26. Als nun jederman zulieff, und sehen wolte, was da werden würde; ließ er sie alle erstechen; und kam also mit dem gangen zeuge in die stadt, und erschlug eine grosse menage.

27. Aber Judas Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern, in die wüldnis und das gebirge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geslagen hatten, von den kräutern, daß er nicht müste unter den unreinen heyden leben.

Das 6. Capitel.

Von verunreinigung des tempels, und Eleasari tod.

1. Nicht lange darnach, sandte der könig einen alten mann von Antiochia, daß er die Jüden zwingen sollte, daß sie von ihrer väter gesetz abfielen, und Gottes gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem sollte verunreinigen und ihn heißen des Jovis Olympii kirche, und den tempel zu Garizim des Jovis Kenil kirche: diem Weil fremde leute daselbst wohnten.

3. Aber solch wüste wesen thät jederman sehr wehe.

4. Denn die heyden schmelgeten und praffeten im tempel, und trieben allerley unucht mit den weibern an der heiligen stätte; und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem altar verbotene opfer im gesetz.

6. Und hielt weder sabbath noch andere gewöhnliche feyertage; und durfte sich niemand merken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle monden zum opfer, wenn des königes geburtstag war. Wenn man aber des Bacchi fest beging, da zwang man der Jüden, daß sie in kränzen von erheu, dem Baccho zu ehren, einher gehen mußten.

8. Man hatte auch auß des Ptolemäi angeben, ein gebot lassen ausgehen an die städte der heyden, die um Jerusalem waren, daß sie die Jüden allenthalben zum opfer zwingen sollten.

9. Und so eiliche darauf bekunden, daß sie es nicht mit den heyden halten wolten, die sollte man flugs erstechen. Da sahe man einen grossen jammer.

10. Zwü frauen wurden vorgeführt, daß sie ihre söhne beschneiden hatten. Denen band man die kindlein an die brüste, und führete sie herum durch die ganze stadt, und warfen sie zuletzt über die mauern hinab.

* 1 Macc. 1. 65.

11. Eiliche hatten sich in der nähe verkrochen in die löcher, daß sie den sabbath halten mochten. Dieselbigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrennete man. Denn sie wolten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergrieffen.

12. Ich muß aber hie den leser vermahnen, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer; sondern gedенke, daß solche strafe uns nicht zum verderben, sondern zur warnung widerfahren sey.

13. Denn das ist eine grosse gnade, daß Gott den sündern steuert, daß sie nicht fortfahren, und ist bald hinter ihnen her mit der strafe.

14. Denn unser Herr Gott siehet uns nicht so lange zu, als den andern heyden, die er läffet hingehen, bis sie ihre maas der sünden erfüllet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen, und zu zuletzt sich nicht an uns rächen müsse.

15. Verhaiben hat er seine barmherzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem unglück gezeichnet hat, hat er dens noch sein volck nicht gar verlassen.

16. Diß habe ich zu einer ermahnung hie sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter, und doch sehr schöner mann: demselben sperreten sie mit gewalt den mund auf, daß er sollte schweinenfleisch essen.

19. Aber er wolte lieber ehlich sterben, denn so schändlich leben, und lidte es geduldig.

20. Und da er zu marter ging, strafe er die, so verboten fleisch assen auß liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die leute zu schweinenfleisch, wider das* gesetz, dringen solten, weil sie ihn so eine lange zeit gehalten hatten, nahmen ihn auf einen ort, und sagten, sie wolten ihm

fleisch

fleisch bringen, das er wohl essen dürfte; er sollte sich aber stellen, als wäre es geopfert schweinefleisch, und sollte es dem könige zu liebe essen; *3 Mos. 11, 17.

22. Daß er also bey dem leben bliebe, und der alten kundschaft genösse.

23. Aber er bedachte sich also, wie es denn seinem grossen alter und eisgrauen kopf, auch seinem guten wandel, den er von jugend auf geführt hatte, und dem heiligen göttlichen geist, gemäß war, und sagte dirre heraus: Schicket mich immer unter die erde hin ins grab.

24. Denn es wil meinem alter übel anstehen, daß ich auch so heuchele, daß die jugend gedенken muß, Eleasar, der nun neunzig jahre alt ist, sey auch zum herben worden;

25. Und sie also durch meine heuchelen verführet werden, daß ich mich so vor den leuten stelle, und mein leben, so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste; das wäre mir eine ewige schande.

26. Und zwar, was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der menschen strafe also entsehe; weil ich Gottes händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entziehen mag?

27. Darum wil ich jetzt fröhlich sterben, wie es mir alten manne wohl anstehet;

28. Und der jugend ein auf exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getroßt um des herrlichen heiligen gesetzes willen sterben.

29. Da er diese worte also geredet hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber führten, und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen: denn sie meynten, er hätte es auß einem trost gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er jetzt sterben sollte, seufzte er, und sprach: Der Herr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die schläge und grossen schmerzen, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewollt hätte; aber der seelen nach leide ichs gerne um Gottes willen.

31. Und ist also verschieden, und hat mit seinem tode ein tröstlich exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern ieder man zur jugend ermahnen soll.

Das 7. Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mütter.

1. **E**s wurden auch sieben brüder sammt ihrer mütter gefangen, und mit geißeln und riemen gestäupet, und gedungen vom könige, daß sie sollten schweinefleisch essen, das ihnen im gesetze verboten war.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was wilt du viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen ehe sterben, denn etwas wider unser väterlich gesetz handeln.

3. Da ergrimmete der könig, und gebot, man sollte eilends pfannen und kessel über das feuer setzen.

4. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte dem ältesten die zunge ausschneiden, und hände und rüsse abhauen, daß die andern brüder und die mütter solchen zusehen.

5. Als er nun so zerstückelt war, ließ er ihn zum feuer führen, und in der pfannen braten. Und da die lohe allenthalben in die pfanne schlug, ernaheten sie sich unter einander sammt der mütter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen:

6. Gott der Herr wird das recht aniehn, und uns gnädig seyn, wie Moses zeugt in seinem *gesange: und er ist seinen knechten gnädig.

* Ps. 90, 13. 5 Mos. 32, 36.

7. Als der erste also verschieden war, führete man den andern auch hin, daß sie ihren muthwillen mit ihm trieben; und zogen ihm haut und haar ab, und frageten ihn, ob er säusleisch essen wolte, oder den ganzen leib mit allen gliedern marnen lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich wils nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn, wie den ersten. Als er nun ietzt in den letzten zügen lag, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimmst mir wol das zeitliche leben; aber der Herr aller welt wird uns, die wir um seines gesetzes willen sterben, *auferwecken zu einem ewigen leben. * Dan. 12, 2.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihren muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten, rechte er die zunge frey heraus, und streckte die hände dar, und sprach getroßt: II.

11. Diese gliedmassen hat mir Gott vom himmel gegeben: darum wil ich sie gerne fahren lassen um seines gesetzes willen: Denn ich hoffe, * er werde mirs wohl wieder geben. * Hiob 19/26.

12. Der könig aber und seine diener verwundten sich, daß der jüngling so freudig war, und die marter so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war, peinigten sie den vierten auch, und geisfelten ihn.

14. Da er aber jetzt sterben wolte, sprach er: Das ist ein großer trost, daß wir hoffen, wenn uns die menschen erürnen, daß uns Gott wird wieder auferwecken; du aber wirst * nicht auferwecket werden zum leben. * Dan. 12/2.

15. Darnach nahmen sie den fünften, und geisfelten ihn auch. Der sahe Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und mußt sterben. Weil du aber gewaltig auf erden bist, so thust du, was du wilt. Das solt du aber nicht in den himmel nehmen; * daß uns Gott gar verlassen habe. * c. 6/15.

17. Verzeuch eine kleine weile, so solt du erfahren, wie mächtig Gott ist, der * dich und dein geschlecht plagen wird. * c. 9/5, 6.

18. Nach diesem führten sie den sechsten auch herzu. Derselbige sagte auch, da er jetzt sterben sollte: Du weist mich nicht so betrügen: denn wir haben diß leiden wohl verdient; darum, daß wir uns an unserm Gott veründigt haben; und er handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hinzugehen, daß du also wider Gott tobest.

20. Es war aber ein grosses wunder an der mutter; und ist ein exempel, das wohl werth ist, daß mans von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre söhne alle sieben auf einen tag nach einander martern; und lidte es mit großer geduld um der hoffnung willen, die sie zu Gott hatte.

21. Dadurch ward sie so muthig, daß sie einen sohn nach dem andern auf ihre sprache tröstete, und fassete ein männlich herz, und sprach zu ihnen:

22. Ich bin ja eure mutter, und habe euch geboren, aber * den odem und das leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure gliedmassen also gemacht. * Gesch. 17/25.

23. Darum so wird der, der die welt und alle menschen geschaffen hat, euch den odem, und das leben gnädiglich wieder geben; wie ihrs jetzt um seines gesetzes willen gegeben und fahren laßt.

24. Da Antiochus diß hörte, merckte er, sie vernachleete und schmähe ihn auf ihre sprache; und nahm den jüngsten sohn vor sich, der noch übrig war, und vernahmete ihn mit guten Worten, und geredete ihm mit einem eide: wenn er von seinem väterlichen gesetz abtreten wolte, so solle er einen gnädigen herrn an ihm haben, und wolte ihn reich und einen herrn aus ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wolte begeben lassen, ließ der könig die mutter vor sich kommen, und vernahmete sie, sie wolte doch den sohn dahin bereden, daß er bey dem leben erhalten würde.

26. Da er sie mit vielen Worten, gebeten hatte, sagte sie ihm zu, sie wolte es thun.

27. Aber sie spottete nur des tyrannen: Denn sie ging zum sohne, und redete heimlich auf ihre sprache mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich neun monden unter meinem herzen getragen, und bey drey Jahren gesäugert, und mit großer mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich. Siehe an himmel und erde, und alles, was darinnen ist, diß hat Gott alles aus nichts gemacht, und wir menschen sind auch so gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem hender, sondern fürb gerne, wie deine brüder, daß dich der gnädige Gott sammt deinen brüdern, wieder lebendig mache, und mir wieder gebe.

30. Da die mutter mit dem sohn noch also redete, sprach der jüngling: Worauf harret ihr? Sedenecket nur nicht, daß ich dem tyrannen hierin gehorsam seyn wil, sondern ich wil das gesetz halten, das unsern vättern durch Mosen gegeben ist.

31. Du aber, der du den Jüden alles leid anleget, solt unserm Herrn Gott nicht entlaufen.

32. Wir leiden um unser sünde willen, das ist wahr.

33. Und ob wol der lebendige Gott eine weile über uns zornig ist, und uns strafet, und züchtiget, so wird

wird er doch seinen knechten wiederum gnädig werden.

34. Aber du gottloser verfluchter mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr, und trage nicht auf die eitel hoffnung, daß du die sünders Göttes verfolgest.

35. Denn du bist dem gerichte des allmächtigen Göttes, der alle dinge siehet, noch nicht entlaufen.

36. Meine brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten jetzt des ewigen lebens nach der verheißung Göttes. Du aber sollst nach dem urtheil Göttes gestraft werden, weil du mit deinem hochmuth verdienst haß.

37. Ich wil mein leib und leben um meiner väter gesetz willen dahin geben, wie meine brüder, und zu Gott schreyen, daß er bald seinem volck gnädig werde; du aber wirst noch selbst bekennen müssen, durch groffe marter und quaal, daß er allein der rechte Gott sey. * c. 9, 15.

38. Aber Göttes zorn wird an mir und meinen brüdern wenden, welcher billig über unser ganges volck gangen ist.

39. Da diß der könig hörte, ward er toll und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die andern: denn es verdross ihn, daß sie sein noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf Gott gestellet.

41. Zum letzten ward die mutter auch hingericht.

42. Diß sey genug von den heydnischen opfern, und der grausamen marter.

Das 8. Capitel.

Vom sieg Judas wider Nicanor.

I. Aber Judas Maccabäus und seine gesellen gingen heimlich hin und wieder in die städten, und riefen zu haufe ihre freundschaft, und was sonst bey den Jüden alauben blieben war, daß er bey sechs tausend mann zu haufe brachte.

2. Und sturften Gott an, daß er das arme volck, welches von ieder man geplaget war, ansehen wolte, und sich erbarmen über den tempel, welchen die göttlosen menschen entheiligt hatten.

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward; und daß er doch

das unschuldige blut, so zu ihm rufte, hören,

4. Und der unschuldigen kindlein, so wider alles recht erstochen wurden, gedencen wolte, und die lästung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem haufen plagete die heyden wohl: Den der Herr ließ von seinem zorn, und ward ihnen wieder gnädig.

6. Er überfiel unversehens städte und flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequiemsten orte, und that den feinden grossen schaden.

7. Am meisten aber trieb er das bey nacht; daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Daaber Philippus sahe, daß er ie länger ie stärker ward, weil es ihm so glückete, schrieb er an Ptolemäum, den hauptmann in Syrien, Phönice, um hülfe, denn es lag dem könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten freund, den Nicanor, des Ptolemai sohn, mit zwanzig tausend mann, daß er die Judengar außrotten solte; und gab ihm einen hauptmann zu, mit namen Sergius, welcher ein erfahrener krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wolte auß den gefangenen Jüden das geld lösen, das der könig den Römern jährlich geben mußte, nemlich zwey tausend centner.

11. Darum schickte er alsbald in die städte am meer hin und wieder, und ließ ausrufen, wie er die Jüden * verlaufen wolte, neunzig Jüden um einen centner; denn er gedachte nicht, daß ihm die strafe von Gott so nahe wäre. * 1 Macc. 3, 41.

12. Da nun Judas hörte von dem zug, den Nicanor vor hatte, hielt er es seinen Jüden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das vertranen nicht zu Gott, daß er straffen würde, die lieffen davon, und flohen.

14. Die andern aber verlaufen alles, was sie hatten, und baten den Herrn, daß er sie ja erlösen wolte; welche der Nicanor verkauft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wolte ers nicht um ihret willen thun, daß ers doch that um des bundes willen, den er mit ihren vätern gemacht hatte, und um seinen

nes h
len, d

16. leute
sechs

zum
gen s

sich f
der h

unbil

17. und g
der h

sie d
get, u

18. er) a
voll k

uns
welch

nicht
hen,

zu be

19. alle h
dialic

Wie
fünf

einer

20. Babr
gen s

komu
und v

die J
gehal

den
hund

ersch
erlan

21. ten ei
um d

des w

22. ordne
spige

nemli
natha

gehen

23. das h
nen e

helfen
an de

und t

24. fund
heer i

round
send e

nes herrlichen grossen namenswil-
len, darnach sie genennet sind.

17. Gondern sich tapfer wehren, und gedencen an die schmach, die sie der heiligen stätte angelaget, u. wie sie die stadt verhöhnet und geplaget, und das gesetz abgethan hätten.

19. Er erzählte ihnen aber auch alle historien, wie Gott so oft gnädiglich ihren vatern geholfen hätte. Wie Sennacherib mit hundert und fünf und achtzig tausend mann in einer nacht umkommen wäre.

21. Da er ihnen mit solchen Worten ein Herz gemacht hatte, daß sie um des Gesetzes und ihres Vaterlandes willen gerne sterben wollten,

23. Darnach ließ er Eleazarum das heilige buch lesen, und gab ihnen ein zeichen, daß ihnen Gott helfen würde, und zog also vorn an der spizen vor den andern her, und traff mit dem Micanor.

25. Und jageten denen nach, *die da kommen waren, daß sie die Juden kaufen wolten, und nahmen ihnen das geld. I Macc 3.41

27. Darnach plünderten sie, und nahmen den harnisch und wehre, und hielten den sabbath, und lobeten und preiseten Gott, der sie auf den tag erhalten, u. wieder angefangen hatte seine anbe zu erziehen.

29. Und sie hielten ein gemein
gebet, daß der barmherzige Gott
wollte seinen zorn gar von ihnen ab-
wenden.

30. Darnach thaten sie viel
schlachten mit Timotheo und Bac-
chide, und erschlugen über zwanzig
tausend mann, und eroberten die ve-
stungen, und theilten den raub
gleich unter sich, und unter die ver-
triebene wänsen, wittwen und alten

32. Und brachten um einen hauptmann ben Zimotheo, einen gottlosen mann, der die Juden sehr geplaget hatte.

Das 9. Capitel.

2. Denn als er gen Persopoli ge-
zogen war, und hatte sich da unter-
standen die kirche zu plündern, und
die stadt einzunehmen, waren die
bürger auf, und wehreten sich, und
trieben den Antiochum zurück, daß
er mit schanden mußte abziehen.

4. Da ergrimmete er, und gedachte die schmach an den Juden zu rächen, und fuhr tag und nacht, daß er sie bald hinfame. Denn es trieb ihn Gottes zorn, daß er so frech ge-

tem käme, so wolt er auß der stadt eine todtengrube machen. * v. 14.

5. Darum strafe ih den allmächtige Herr der Gdt. Israel mit einer heimlichen plage, die niemand heilen konte. Denn alsbald er solches geredet hatte, kam ihn ein solch reissen im leibe an, und so ein großes kreimmen in den därmen, daß man ihm nicht helfen konte.

6. Und zwar es geschach ihm eben recht, darum, daß er andere leute mit mannigerley und zuvor unerhörter marter geplaget hatte.

7. Hoch ließ er von seinem trog nicht abe, sondern ward noch müttiger, und brannte vor bosheit wider die Juden, und eilete; und im rennen fiel er von dem ragen so hart, daß es ihn in allen seinen gliedern riß.

8. Da mußte der (so zuvor sich vor großer hoffart düncken ließ, er wolte dem meer gebieten, und die berge auf einander setzen) von einem einzigen fall sich in einer fünften tragen lassen, daß frey iederman an ihm sah, die gewalt Gdtes.

9. Es nuchsen auch madden auß dem verführten leibe, und verkaulete mit großen schmerzen, daß ganze stücke von seinem leibe fielen; und stank so übel, daß niemand vor dem stank bleiben konte.

10. Und der sich vor düncken ließ, er ruhrete an den himmel, den konte niemand tragen, um des unleidlichen stanks willen.

11. Da mußte er von seinem hochmuth ablassen, und sich erkennen: weißer von Gdt so angegriffen war, und die schmerzen immer größer wurden.

12. Und da er zuletzt den stank selbst nicht mehr erleiden konte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor Gdt demüthige, und daß ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, daß er sich düncken lasse, er sey Gdt gleich. * c. 7. 37.

13. Und der bösewicht hub an, und betete zu dem Herrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wolte;

14. Und verhieß, daß er die heilige stadt, die er zuvor gedachte zu zerstören, und eine todtengrube daraus zu machen, frey wolte lassen.

15. Und die Juden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie sollten begraben werden, sondern den vögeln und thieren zu fressen geben

wolte, die wolte er frey lassen, wie die burger zu Athen.

16. Und den heiligen tempel, den er zuvor beraubt hatte, wolte er mit allerley schmuck wieder zieren, und vielmehr heiliges geräths dahin geben, weder zuvor da gewest wäre; und was jährlich auf die opfer ginge, das wolte er von seinen eigenen renten reichen.

17. Dazu wolte er selbst ein Jude werden, und an allen orten die gewalt Gdtes preisen u. verkündigen.

18. Da aber die krankheit nicht wolte nachlassen: denn es war Gdtes gerechter zorn zu hart über ihn kommen; verzweifelte er an seinem leben, und schrieb diese demüthige schrift an die Juden, wie folget:

19. Antiochus, der könig und fürst, entbeut den frommen Juden seinen gruß.

20. So ihr, sammt euren kindern frisch und gesund seyd, und gehet euch wohl, des dancke ich Gdt. Ich aber bin sehr krank.

21. Dieweil ich gern wolte einen gemeinen frieden erhalten; wie es denn die noch erfordert, nachdem ich auf der reise auß Persien krank bin worden; dencke ich gnädiglich an eure treue und freundschaft.

22. Wiewol ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein vater, als er in die obern länder zog, einen könig nach ihm machte;

24. Damit man wüste (wo sich etwa ein unfall zutrüge, oder sonst unfriede würde) wer herr seyn sollte, und das reich nicht zerrutet wurde:

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende fürsten nach meinem königreich trachten, wo mirs übel ginge, hab ich meinen sohn Antiochum zum könige gemacht, welchen ich euch oft treulich befohlen habe, wenn ich in die obern länder gezogen bin, denselben befehle ich euch liegt auch.

26. Derhalben vermahne und bitte ich euch um aller wohlthat willen, so ich allen in gemein, und insonderheit gegen einem icalischen erzeiget habe, daß ihr mit, und meinem sohn fortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich versehe mich zu ihm, er werde sich gnädiglich und freund-

freundlich gegen euch halten, und meiner weise folgen.

28. Also * starb der mörder und gotteslästerer Antiochus in grossen schmerzen, wie er andern leuten gethan hatte in einem fremden lande und in der wilsonis eines jämmerlichen todes. * 1 Macc. 6:16.

29. Und Philippus, der mit ihm auferzogen war, besattete ihn zur erden. Und weil er sich vor des Antiochi sohn besorgete, flohe er in Egypten zum könige Ptolemäo Philometor.

Das 10. Capitel.

Von unterschiedlichem sieg Judä.

1. Also gab Gott dem Maccabäo und seinem haufen den muth, daß sie den tempel und die stadt wieder einnahmen.

2. Und zerstörten die andern altäre und kirchen, so die heyden hin und wieder auf den gassen hatten aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den tempel gereinigt hatten, machten sie einen andern altar, und nahmen feuersteine und schlugen feuer auf, und opferten wieder; welches in zweyen jahren und sechs monden nicht geschehen war; und opferten räucherwerk, und zündeten die lampen an, und setzten die schaubrote auf.

4. Da nun solches alles geschehen war, fielen sie auf ihr angesicht nieder vor dem Herrn, und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen jammer wolte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihm verstündigen würden, daß er sie gnädiglich strafen, und nicht in der gotteslästerer, der grausamen heyden, hände geben wolte.

5. Und Gott schickete es also, daß auf den tag der tempel gereinigt ward, auf welchen ihn die heyden unreinigt hatten, nemlich auf den * funf und zwanzigsten tag des monden Easleu. * 1 Macc. 4:52.

6. Und sie hielten mit freuden acht tage feyer, wie ein fest der laubhütten, und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen zeit ihr laubhüttenfest in der wilsonis und in den hölen, wie die wilden thiere, gehalten hatten.

7. Und trugen mähen und grüne äwige und palmen, und lobeten Gott, der ihnen den sieg gegeben hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie lieffen auch ein gebot ausgehen, durch das ganze Judenthum, daß man diesen tag jährlich feyren sollte.

9. Also hat Antiochus der edle ein ende.

10. Nun folget von dem * Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi sohn, was für kriege unter ihm für und für gewesen sind.

* 1 Macc. 6:17.

11. Da Eupator fertig ward, segte er Euseum, der vor hauptmann in Phönice und Coelestria war, zum obersten fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Juden gern bey recht geschickt hatte, weil sie bisher so viel gewalt und unrecht erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie sollte mit freuden lassen.

13. Derhalben verklagten ihn seine freunde bey dem Eupator, und hießen ihn öffentlich einen verräther, darum, daß er die insul Sypern, welche ihm Philometor besetzt hatte, Antiocho dem edlen aufgegeben hatte, und mußte ein gerinaer amt haben. Da grämte er sich so sehr, daß er sich selbst mit gift umbrachte.

14. Da nun Sargias über dieselben orte hauptmann ward, nahm er kriegesknchte an, und legte sich sonderlich wider die Juden.

15. Desselbigen gleichen untersuchten sich auch die Edomiter. Wo sie vermoagten, trieben sie die Juden auß den besten und gelegenen stücken; und nahmen zu sich die abtrünnigen Juden, auß Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus u. sein haufe zusammen, und beteten, daß ihnen Gott wolte beystehen.

17. Und fielen den Edomitern in die besten stücken, und eroberten sie mit gewalt, und erwurgeten alles, was sich auf den mauern zur gegenwehr stellte, und was sie sonst an famen, bis in die zwanzig tausend.

18. Es entrannen ihnen aber auf zweyen starke thürne den neun tausend, die sich wider den sturm gerüstet hatten.

19. Da verordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zachäum, und ließ ihnen so viel leute, daß sie stark genug waren zum sturm; er aber zog fort vor andere städte.

20. Aber der haufe bey Simon ließ sich die, so auf dem thurn waren, mit gelde bewegen, und nahmen fünf und dreyßig tausend gülden von ihnen, ließen sie davon kommen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, brachte er die hauptleute zusammen, und klagete sie an, daß sie ihre brüder ums geld verkauft, und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmete alsbald die zweyen thürne.

23. Und es glückete ihm, und er würgete in den zweyen bestungen mehr denn zwanzig tausend mann.

24. *Timotheus aber, welchen die Jüden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremdem volck, und sammlete einen grossen reißigen zeug auß Asien, und kam der meinung, daß er die Jüden ganz vertilgen wolte.

* I Macc. 5, 27.

25. Und da er ans land kam, betete Maccabäus und sein haufe zum HERRN.

26. Und streueten asche auf ihre häupter, und legten sacke an, und fielen nieder vor dem altar, und baten, daß ihnen GOTT gnädig und ihren feinden ungnädig seyn wolte, und sich wider die setzen, so sich wider ihn setzten; wie im gesetz geschrieben stehet.

27. Da sie nun also gebetet hatten, nahmen sie ihre wehre, und zogen einen guten weg vor die stadt hinaus, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufging, trafen sie an einander, wie wol es ein ungleicher zeug war. Denn die Jüden hatten eine freudige zuseher, (welche ein gewis zeichen des sieges ist) jene aber hatten angefangen auß eitel trog und vermessenheit.

* c. 8, 18.

29. Als nun die schlacht am heftigsten war, erschienen den feinden vom himmel fünf herrliche männer auf pferden, mit goldnen zäumen die vor den Jüden her zogen;

30. Und zweyen hielten neben dem Maccabäus, und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konnte; und schossen pfeile und donnerschrahl in die feinde, daß sie geblendet und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünf hundert zu fuß, und sechs hundert reißige.

32. Timotheus aber entflohe gen Gazara, in einen festen stecken, welchen der hauptmann Chereas innen hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein haufe davor vier tage.

34. Aber die in dem stecken verließen sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die maasse sehr.

35. Aber am fünften tage ergrimmeten zwanzig junge mann um der lästörung willen, und ließen männlich mit einem sturm an die mauer, und ermürdeten im grimm, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten die andern, und erstiegen den stecken, und zündeten die thürne an, und verbrannten die gottestasterer.

37. Einige hieben die thore auf, daß der ganze haufe hinein konnte, und eroberten also die stadt, und erschlugen den Timotheum, der sich in einem pful versteckt hatte, und den Cheream, seinen bruder, und Apollonhanem.

38. Als sie solches alles aufgerichtet hatten, preiseten sie den HERRN mit lobgesang, der Israel so grosse wohlthat erzeiget, und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das II. Capitel.

Von Judä sieg wider Lysiam.

1. Da nun Lysias, des königes vormund und vetter und oberster rath, diß alles erfuhr, that es ihm sehr wehe;

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den ganzen reißigen zeug, und zog wider die Jüden, der meinung, daß er die heyden in die stadt setzen,

3. Und den tempel zu seinem jährlichen nutz brauchen wolte, wie anderer heyden kirchen, und das priestertum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß GOTT noch mächtiger wäre, sondern trogete auf den grossen haufen, den er zu rath und fuß hatte, und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judäam kam, lagerte er sich vor einen stecken, Bethzura genant, der von Jerusalem ben fünf selbweges lag in einem gebirge.

6. Da aber Maccabäus und die seinen hörten, daß er den stecken stürmete, baten sie und der ganze haufe

haufe mit seuffzen und thränen den Herren, daß er einen guten engel senden wolte, der Israel hülfe.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete und vernahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen, und ihren brüdern helfen wolten.

8. Und zogen also freymuthig mit einander auß. Als bald sie aber vor die stadt Jerusalem hinauf kamen, erschien ihnen einer zu roß in einem weissen kleide, und güldenem harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobeten sie alle den barmherzigen Gott, und wurden tack, daß sie ihre feinde schlagen wolten, wenn sie gleich die wildesten thiere wären, und hätten eiserne mauren vor sich.

10. Mit einem solchen muthe reiste der ganze zeug fort, samt ihrem gehülffen, den ihnen der barmherzige Gott vom himmel gesandt hatte.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen, und erschlugen ihrer eifftausend zu fuß, und sechzehnen hundert zu roß.

12. Und trieben die feinde alle in die flucht, daß der meiste haufe, so davon kam, wüth war. Und Esaias selbst stohr auch schändlich und entzerrt.

13. Es war aber Esaias ein vernünftiger mann. Da er nun die schlacht, die er verloren hatte, bey sich selbst bedachte, und sahe, daß das jüdische volck unüberwindlich war: weil ihnen Gott der allmächtige so beystünde; schickte er zu ihnen, und bot ihnen friede an auf billige mitttel.

14. Und verhieß ihnen darneben, er wolte den künig dahin vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohl gefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der künig verwilligte in den vertrag, den Esaias mit Maccabäus und den Juden gemacht hatte. *1 Macc. 6, 60.

16. Und der brief, den Esaias den Juden zuschrieb, lautete also: Esaias entbeut den Juden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht, und gebeten um die sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem künige anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan, und er hat alles, was nützlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun treu und glauben halten, so wil ich auch hinfort mich bestreiben, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von jeglichem artikel insonderheit haben eure und meine gesandten befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit Gott befohlen.

21. Datum im hundert und acht und vierzigsten jahr, am vier und zwanzigsten tage des monden Dioscori.

22. Des küniges brief lautete also: König Antiochus entbeut seinem bruder Esaias seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von hinnen geschieden, und ein gott worden ist, ist uns nichts liebers, denn daß friede in unserm reich sey, damit ieder man des seinen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die Juden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdienstes auf heidnische weyse; sondern wollen bey ihrem glauben bleiben; und bitten derhalben, daß man sie dabey wolke bleiben lassen.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß diß volck auch im friede lebe, und stille sey; so ist unsere meynung, daß man ihnen ihren tempel wieder zugebe, und sie bey ihrem regiment und wesen, wie es ihre vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum wolkest du effliche zu ihnen senden, und friede mit ihnen aufrichten, auf daß sie, wenn sie unsere meynung wissen, sicher seyn, und ihres thuns ohn alle sorge warthen mögen.

27. Des künigs brief an die Juden lautete also:

Der künig Antiochus entbeut dem rath und der gemeine der Juden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohl ginget, das höreten wir gerne; uns gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen, und euer gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum alle die Juden, so zwischen hie und dem drehzigsten tage des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher geleite haben.

31. Euch zu halten mit essen und andern thun nach ihrem gesetz, wie vor. Es soll auch keinem kein leid widerfahren, um deswillen, so bis anher wider uns gethan ist.

32. Deß zum zeugniß habe ich Menelaum zu euch senden wollen, euch davon weiter zu berichten.

33. Hiemit Gott befohlen. Im hundert und acht und vierzigsten jahr, am funfzehnten tage des Aprilis.

34. Es schrieben auch die Römer den Juden, wie folget:

N. Mutius, T. Manlius, der Römer botschaften, entbieten den Juden ihren gruß.

35. Alles, was euch Ehasias, des königes vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch.

36. Weil er aber für gut anseheth, daß man etliche artikel an den künig gelangen lasse, so beratichschlaget euch unter einander, und sendet auf das förderlichste iemand zu uns, daß wir uns mit einander vereinigen: denn wir ziehen jetzt gen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet etliche, daß wir wissen, weß ihr gesunet seyd.

38. Hiemit Gott befohlen.

Daß 12. Capitel.

Serner sieg Judä wider die feinde.

1. In hundert und acht und vierzigsten jahr, am funfzehnten tage Aprilis, da dieser vertrag also beschlossen war, zog Ehasias zum künig; die Juden aber warteten ihres ackerbaus.

2. Über die hauptleute an denselbigen ortern, Timotheus und Apollonius, des edlen * Apollonii sohn, und Hieronymus und Demophon, sammt dem Nicanor, dem hauptmann in Eppern, lieffen ihnen keinen friede noch ruhe. * I Macc. 3, 10

3. Und die zu Toppe übeten eine verrätherliche that: Denn sie berebten die Juden, so bey ihnen wohnten, daß sie mit ihren weibern und kindern in die schiffe, so von ihnen bestellt waren, treten wolten, als wären gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Juden solches thaten, wie es in der stadt beschlossen war, und besorgeten sich nichts unfriedliches, und sie auf das meer kamen, ersaufften sie sie alle, in die zweyhundert personen.

5. Als nun Judas hörte, wie gräulich man mit seinen brüdern gehandelt hätte, gebot er seinen leuten auf.

6. Und rufte zu Gott, * dem gerechten richter, und zog wider die, so

seine brüder ermordet hatten, und zündete bey nacht den port an, und verbrannte die schiffe alle; und was für leute im port waren, ermürgete er mit dem schwert. * Ps. 7, 12.

7. Weil aber die stadt verschlossen war, zog er ab, in der meinung, daß er bald wieder kommen, und die stadt schleiffen wolte.

8. Es ward ihm auch angezeigt, wie die zu Jamnia gleich solches wider die Juden, so bey ihnen wohnten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey nacht zu ihnen ein, und verbrannte ihnen den port, und alle schiffe, daß man das feuer zu Jerusalem sahe, welches doch zweyhundert und vierzig feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun feldweges fort, wider den Timotheum, da stießen bey fünf tausend Araber, und fünf hundert reuter auf ihn.

11. Und schlugen sich mit ihm, und thaten eine groffe schlacht, und Judas mit seinem haufen, durch göttliche hülfe, behielt den sieg. Und weil die Araber darnieder lagen, hatten sie ihn um friede, und verhießen ihm, sie wolten ihm viel geben, und auch sonst hülfe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie mögen ihm auch wohl nütze seyn, und sagte ihnen friede zu. Und da sie es einander gelobet hatten, zogen sie wieder heim.

13. Er fiel auch in eine stadt, die mit brücken wohl bewahret, und mit einer mauer beschossen war, da mannigerley volcks innen wohnte, und hieß Caspin.

14. Über die in der stadt verließen sich auf ihre veste mauern, und groffen vorrath von speise, und fragten nicht viel nach Juda und den seinigen; ja sie wotteten ihrer noch dazu, und lästerten, und flüchten ihnen übel.

15. Da rufften Judas und sein haufe zu dem mächtigen Herrn aller welt, der zu Josua Zeiten * ohn alle kriegesrüstung, so man zum sturm brauchet, Jericho in einander geworfen hatte. * Jos. 6, 20.

16. Und lieffen mit einem grim an die mauern, und eroberten also die stadt, und mürgeten unsäglich viel menschen, daß der reich, so dabey lag, und wol zweyhundert feldweges weit war, sahe wie eitel blut.

17. Dav

17. Darnach zogen sie weiter, stoben hundert und funzig feldweges, und kamen gen Tharah zu den Jüden, die man Zubianer heisse.

18. Aber sie funden Timotheum nicht: denn er hatte sich davon gemacht, und nichts da ausgerichtet, ohne daß er einen flocken stark besetzt hatte.

19. Da machten sich zwey hauptmänner auß des Maccabäi haufen auf, nemlich Dositheus und Cosipater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der besagung gelassen hatte, mehr denn zehen tausend mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein volck, und theilte in etliche haufen, und zog wider Timotheum, welcher hundert und zwanzig tausend fußknechte, und funfzehn tausend reitigen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus erfuhr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er weis und kind, und was nicht in krieg taugte, in einen flocken Carnion, welches im engen gebirge lag, daß mans nicht belagern konte.

22. Als er aber den ersten haufen des Maccabäi ansehtig ward, kam die feinde eine furcht und schrecken an: weil der wider sie war, und sich sehen ließ, * der alle dinge siehet; und huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hinaus, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und ver wundeten. c. 7. 55.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die gottlosen, und brachte ihrer in die dreyszig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dositheus und Cosipater in die hände, und bat sie sehr, daß sie ihn nicht tödten: denn er hätte viel ihrer väter und brüder, die auch sterben müßten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürgte hatte, daß er auf einen bestimmten tag sie unbeschädigt ihnen überantworten wolte, ließen sie ihn um ihrer brüder willen lebzig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Carnion und Maragatien, und erwürgete bey fünf und zwanzig tausend menschen.

27. Nach diesem zug und schlacht reiste Judas wider die veste stadt Ephron, in welcher Eufias und sonst viel volcks war. Die junge mannschaft aber, die vor der stadt stand,

wehrete sich tapfer: denn sie hatten geschütz und wehre genug.

28. Da riefen sie zu dem Herrn, der mit gewalt der feinde stärckere bricht; und erböreten die stadt, und erwürgeten fünf und zwanzig tausend menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Seythen stadt, die sechs hundert feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Jüden, so bey den Seythen wohnten, ihnen zeugniß gaben, daß sie ihnen alle freundschaft in den schweren zeiten bewiesen hätten, stelleten sie sich auch freundlich gegen sie.

31. Und danckten ihnen darum, und bateten sie, sie wolten weiter gegen ihre leute so gütwillig seyn. Und zogen also wieder gen Jerusalem, und kamen eben auf die pfingsten wieder heim.

32. Nach pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam, der Edomiter hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit dreißig tausend fußknechten, und vier hundert reitigen.

34. Und da es an die schlacht ging, kamen wenig Jüden um.

35. Und Dositheus, ein stärker reuter auß des Bacenoris haufen, erhaschte Gorgiam, und hielt ihn bey dem mantel, und führete ihn mit gewalt und wolte ihn lebendig fangen. Aber ein reuter auß Thracien rennete auf ihn zu, und hieb ihm den arm ab, daß der Gorgias davon entranm gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias haufe sich länger wehrete, und noth vorhanden war, rief Judas zum Herrn, daß er ihnen helfe, und für sie streiten wolte.

37. Und schrye seine leute an auf Ebräisch, und sing einen gesang an. Da wandte sich Gorgias volck umverschens in die flucht.

38. Und Judas zog mit seinem volck in die stadt Adollam; und weil es noch in der pfingstwochen war, reinigten sie sich nach dem gesetz, und hielten den sabbath daselbst.

39. Am andern tage darnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre toten leuten, wie man pflegt, und bey ihre väter begraben.

40. Da sie sie nun außzogen, funden sie bey einem toden erschlagenen

unter dem hemde fleinode von den gögen auß Jamnia; welches den Juden im gefes verboten ist. Da ward es offenbar vor jederman, warum diese erschlagen wären.

41. Da danketen sie Gt, dem aerechten richter, der das heimliche so an den tag gebracht hatte;

42. Und baten ihn, er wolte ja um dieser sünde willen sie nicht alle vertilgen. Und der held Judas vermahnete den haufen tröstlich, daß sie sich forthin vor sünden bewahren wollten; weil sie vor ihren augen sähen, daß diese um ihrer sünde willen erschlagen wären.

43. Darnach hieß er sie eine steuer zusammen legen, zwen tausend drachmas silbers, die schickte er gen Jerusalem, zum sundopfer. Und that wohl, und sein daran, daß er von der auferstehung eine erinnerung that.

44. Denn wo er nicht gehoffet hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen, wäre es vergeblich und eine thorheit gewesen, für die todtten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die, so im rechten glauben sterben, freude und seligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute und heilige meynung gewesen.

46. Darum hat er auch für diese todtten gebeten, daß ihnen die sünde vergeben würde.

Das 13. Capitel.

Von Menelai tode, und der freiden handlung Antiochi mit Juda.

1. W. hundert und neun und vierzigsten jahr kam es vor Juda und die seinen, daß Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider Judam zöge,

2. Und Enstias, sein vormund und oberster rath, mit ihm; und hätten hundert und zehen tausend griechischer fußknechte, und fünf tausend und drey hundert zu roß, und zwen und zwanzig elephanten, und drey hundert wagen mit eysern zacken.

3. Darüber schlug sich Menelaus auch zu ihnen, und vermahnete Antiochum mit grosser heuchelen zum verderben seines vaterlandes, daß er dardurch das hohepriesteramt erlangete.

4. Aber der könig aller könige erweckte des Antiochi muth, daß er

den abtrünnigen schalt straffe. Denn Enstias zeigte ihm an, wie er eine ursache wäre aller dieser unruhe. Darum ließ er ihn gen Berea führen, und nach ihrer landensense am selben orte tödten. * 1 Tim. 6. 15.

5. Denn es war ein thurn da, fünfzig ellen hoch voll asche, und auf der aschen stund ein umlaufend und schuckelrad.

6. Darauf räderte man die gottelasterer und grossen übelthäter.

7. Eines solchen todes mußte der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschach ihm recht. Denn weil er sich so oft an des Herrn altar, da das heilige feuer und asche war, versündigt hatte, hat er auch auf der aschen müssen getödtet werden. * Weish. 11. 17.

9. Der könig aber war sehr ergrimmet auf die Juden, und gedachte ja so gräulich zu machen mit ihnen, als sein vater gemacht hatte.

10. Solches erfuhr Judas, und gebot dem ganzen volke, sie sollten tag und nacht den Herrn anrufen, daß er ihnen leht, wie oftmals vor, wider die heissen woire, die sie des gesetzes, des vaterlandes, und des heiligen tempels berauben wollten;

11. Und daß er das volck, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolle in der versuchten henden hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig mit einander thaten, und baten den baernherzigen Gt mit weinen und fasten, und lagen drey ganger tag auf der erden, tröstete sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten beisammen waren, berathschlagete er mit ihnen, er wolte, ehe der könig mit seinem heer in Judam käme, und die stadt einnahme, ihm entgegen ziehen, und die sache mit Gtes hülfe enden.

14. Und befohl sich also Gt, und vermahnete sein volck, daß sie wolten getrost bis in den tod streiten, zu erhalten das gefes, den tempel, die stadt, das vaterland und regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese worte ihnen zur loosung: Gt giebt sieg. Darnach machte er sich bey nacht auf mit den besten kriegesknichten, und

W
fiel
sch
den
alle
I
sch
lag
lich
I
bra
gem
I
che
wä
unn
IO
best
nich
auch
rich
den.
20
dur
21
Jüd
fein
verk
und
22
ders
dene
und
Iohr
23
daß
er hi
hatte
sehr
desu
und
und
opfer
hieße
24
zum
haun
an di
25
mais
vertr
forat
glaub
hätte
26
und e
bered
ren,
gutes
Darn
Antio
ges rei

Das 14. Capitel.

Nicanors untreue, Rhazis tod.

1. Nach dreihen jahren darnach vernahm Judas und die seinen, daß Demetrius, Seleuci sohn, zu Tripoli mit großem volck und vielen schiffen ankomen.

2. Und das land eingenommen, und Antiochum sammt Eysiam, denselben vormund, erschlagen hätte.

3. Alcimus aber, der zuvor hoher priester gewest, und schändlich abgefallen war zur zeit der verfolgung, und nun dachte, daß er weder beim leben bleiben, noch wieder zum hochpriesteramt kommen mögte;

4. Der zog zum künige Demetrio im hundert und ein und funfftzigsten jahr, und brachte ihm eine güldene krone und walmen, und eizweige, die in den tempel gehöreten;

5. Und den ersten tag verzog er, bis er seine zeit ersähe, die ihm hilfe zu seiner müteren. Da ihn nun Demetrius in den rath fordern und fragen ließ, wie es um die Jüden stünde, und was sie vorhätten;

6. Antwortete er also: Die Jüden, die sich die frommen nennen, welcher hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar krieg und aufruhr, und lassen deinem reiche keinen frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen herlichkeit, nemlich des priesterthums, beraubet. Darum bin ich hieher kommen:

8. Zum ersten, dem künige zu gute, und daß ichs treulich meyne; zum andern, daß ich auch meinem volck gern wolte rath schaffen. Denn mit solcher unordnung wird unser ganges geschlecht untergeben.

9. Darum wolte der künig in die sache sehen, und nach seiner berühmten gütigkeit dem lande und unsern gangen geschlechte in dieser sache rathen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht möglich, daß friede im lande werde.

11. Da er solches geredet hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judam, und verhegten den Demetrium wider ihn.

12. Daß er alsbald Nicanor, den hauptmann über den elephantenzeug, forderte, und ihn zum hauptmann wider die Jüden verordnete.

V v 5

13. Und

fiel dem künige in sein lager, und erschlug bey vier tausend mann und den vordersten elephanten, sammt allen, die im thurnlein waren.

16. Damit brachten sie ein groß schrecken und furcht in das gange lager, und zogen ehrlich und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach; denn Gott war ihr helfer gemest.

18. Der künig aber, als er versuchet hatte, daß die Jüden so freudig wären, mendete sich, und zog durch ungewisse ort;

19. Und führete sein volck vor die besung der Jüden Bethzura, die nicht besetzt war. Aber er ward da auch in die nacht geschlagen, und richtete nichts auß, und nahm schaden.

* 1 Macc. 6. 31.

20. Denn Judas schickte alle nothdurft in die besung.

21. Es war aber einer unter den Jüden, Robocus, der verrieth den feinden alle heimlichkeit. Aber man verfundschafte ihn, und fing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der künig anders zu rath, und machte friede mit denen alle heimlichkeit. Aber man verfundschafte ihn, und zog davon, und schlug sich mit Juda, und verzohr die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß Philippus abgefallen war, den er hinter sich zu Antiochia zum statthalter gelassen hatte, erschreckte er sehr, und ließ mit den Jüden handeln, und vertrag sich mit ihnen, und schwur den vertrag zu halten; und ward also ihr freund, und opferte, und ehrete den tempel, und hielte sich freundlich gegen die stadt.

24. Und nahm Maccabäum an zum freund, und machte ihn zum hauptmann von Ptolemaide an bis an die Serrener.

25. Als aber der künig gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den vertrag nicht gerne; denn sie besorgten sich, man würde ihnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hätten glauben gehalten.

26. Da trat Eysias öffentlich auf, und entpündigte den künig, und beredete sie, daß sie zu frieden waren, und stillsetzte sie, daß sie sich alles gutes zu ihnen versehen sollten. Darnach reisete er wieder zurück gen Antiochia. So ist mit dieses küniges reise und widerkehrung gangen.

15. Und befahl ihm, daß er Judam umbringen, und seinen haufen zerrennen, und Alcinum zum hohenpriester einsetzen sollte.

14. Da schlugen sich zum Nicanor alle die heyden, so Judas aus dem lande verjaget hatte, und hoffeten, der Juden unglück sollte ihr glück seyn.

15. Als nun Judas und die seinen hörten, daß Nicanor wider sie zöge, und die heyden allenthalben sich mit haufen zu ihm schlugen, bestreueten sie sich mit asche, und riefen Gott an, der sein volck von der weide her erhalten, und seinem haufen offenbarlich geholfen hatte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot, machten sie sich auf, und liefen auf die feinde bey dem flecken Dissa.

17. Simon ober, Judas bruder, griff Nicanor an, und Nicanor wäre schier geschlagen, weil ihn die feinde angriffen, ehe er ihr gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörte, daß Judas solche kühne leute bey sich hätte, die feig und gut getroßt wägen für ihr vaterland, fürchtete er sich, und wolte keine schlacht mit ihnen thun; * c. 13, 18.

19. Sondern sandte zu ihm Pofidonium, Theodotum und Matuschiam, Frieden mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lang drob berathschlagten, und ihr hauptmann dem volck alle sachen vorhielt, und sie der sachen einig waren, bewilligten sie in den vertrag;

21. Und stimmten einen tag, da die beyde allein zu hause kommen sollten. Da nun der tag kam, setzte man teulich einen stuhl.

22. Und Judas verordnete esliche in ihrem harnisch, nicht fern davon, daß die feinde nicht unversehens ihm einen tück bewerkten; und redeten mit einander ihre nothdurft.

23. Und Nicanor blieb eine zeitlang zu Jerusalem; und nahm nichts vor wider sie; und ließ sein kriegesvolck abziehen.

24. Und hielt den Judam ehrlich vor den leuten, und that sich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein weib nehmen, und kinder zeugen sollte. Als nahm Judas ein weib, und hatte guten frieden, und wartete seiner nahrung.

26. Da nun Alcinus sahe, daß diese zween eins mit einander waren, und friede gemacht hatten, zog er wiederum zum Demetrio, und verklagte den Nicanor, daß er untreu worden wäre: Denn er hätte Judam, des königs feind, an seine statt zum hohenpriester gemacht.

27. Da ward der künig durch des bösewichts lügen bewegt, und sehr zornig, und schrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen frieden mit den Juden gemacht hätte, und gebot ihm, er sollte erlends den Maccabäum sehen, und gen Antiochiam schicken.

28. Als nun solcher befehl dem Nicanor zukam, ward er betrübt, und war übel zu frieden, daß er nicht sollte glauben halten, so doch Judas nichts verschudet hätte.

29. Aber doch, weil er wider den künig nicht thun durfte, gedachte er ihn mit list zu fassen.

30. Da aber Maccabäus merckte, daß er sich unfreundlicher gegen ihm stelte, weder zuvor, und ließ sich wohl düncken, es bedeuete nichts gutes; nahm er esliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Nicanor sahe, daß ihm Maccabäus klüglich zuvor kommen war, ging er hinauf zu dem schönen heiligen tempel, und gebot den priestern, so da opferien, sie sollten ihm den mann heraus geben.

32. Da sie aber hoch und theuer schmwuren, sie wüßten nicht, wo er wäre, reckete er seine rechte hand gegen dem tempel.

33. Und schwur: * Werdet ihr mir den Judam nicht gebunden überantworten, so wil ich diß gotteshaus schleiffen, und den altar umreißen, und dem Baccho eine schöne kirche an die statt setzen.

* 1 Macc. 7, 55.

34. Und da er diß geredet hatte, ging er davon. Die priester aber recketen ihre hände auf den himmel, und riefen den an, der allezeit unser volck beschützet hat,

35. Und sprachen: Herr, wiewol du keines dinges darfst, hat es dir dennoch wohl gefallen, daß dein tempel, darin du wohnest, unter uns seyn sollte.

36. Darum du heiliger Gott, dem allein gehöret alles, was heilig ist, bewahre fortan dein haus, welches

1066

ches

das

werd

37

zeigt

rufst

ein

gefe

lob,

bürg

der

38

daru

rest

män

glau

39

gen

Jude

hund

ten

40

ihn

einer

41

in er

feuer

angn

er ge

selbst

42

sterbe

händ

schär

in der

43

einst

und

unter

44

raun

den.

45

und

auf,

grund

durch

höhen

46

se, na

dem k

frige

der u

er wo

ben;

Von d

1.

marie

ches wie neulich gereinigt haben, daß es nicht wieder verunreinigt werde, und stopfe die bösen mauler.

37. Es ward aber Micanor angezeigt einer auß den ältesten zu Jerusalem, mit namen Thazis, daß er ein mann wäre, der das väterliche gesetz lieb, und allenthalben ein gut lob, und solche gunst unter seinen bürgern hatte, daß ihn jederman der Juden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit darum verklagt und verfolgt gewesen, und hatte Leib und leben männlich gewaget über der Juden glauben.

39. Da nun Micanor sich erzeigten wolte, wie bitter feind er den Juden wäre; sandte er über fünf hundert kriegesnechte, die ihn solten fassen.

40. Denn er meynete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen großen schaden zuwenden.

41. Da sie aber an dem thurn, darüber er war, das thor stürmeten, und feuer bringen hießen, und das thor anzündeten, und er merckete, daß er gefangen wäre, wolte er sich selbst erlösen.

42. Denn er wolte lieber ehlich sterben, denn den gottlosen in die hände kommen, und von ihnen schändlich gehühnet werden. Aber in der angst triff er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit haufen zu ihm einfelen, entließ er auf die mauren, und stürzte sich männlich hinab unter die leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er raum hätte; und er fiel auf die lenden.

45. Er lebete aber gleichwol noch, und machte sich in einem grimmen auf, wieviel er sehr blutete, und die wunden ihm treue thaten, und ließ durch das volck, und trat auf einen hohen felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte, nahm er noch die därmer auß dem leibe, und warf sie unter die kriegesnechte, und rief zu Gott, der über leben und aist Herr ist, er wolte ihm * diß alles wieder geben; und starb also. * c. 7. II.

Daß 15. Capitel.

Von Micanors schändlichem tode.

1. Aber Micanor hörte, daß Judas mit den seinen in Samarien sich enthielte, gedachte er,

er wolte sie des sabbaths ohn alle fahr angreifen.

2. Und da ihn die Juden, so er genöthiget hatte mit zu ziehen, vermähneten, er wolte sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen tages daran verschonen, den Gott selbst geehret, und geheiligt hätte;

3. Fragte sie der erghösetwicht: Der den sabbath geboten hat, ist er der * Herr im himmel? * Eph. 6, 9.

4. Und da sie ihm antworteten: Ja, es ist der lebendige Herr, er ist der Herr im himmel, * der den siebenten tag zu feynen geboten hat: * 2 Mos. 20, 8.

5. Sprach er drauf: So bin ich der herr auf erden, und gebiete euch, ihr sollt euch rüsten, und des königes befehl außrichten.

6. Aber er konte sein vornehmen gleichwol nicht erhalten. Und Micanor rühmete und trogete, und war gewis, daß er wolte grosse ehre einlegen wider den Judam.

7. Aber Maccabäus hatte eine feste zuversicht und hoffnung, der Herr würde ihm beistehen.

8. Und tröstete die, so um ihn waren, sie wolten sich vor den heyden, so wider sie zögen, nicht fürchten, sondern gedanken an die hilffe, die ihnen vormals oft vom himmel herab geschehen wäre, und icht auch auf den künftigen sieg und hilffe die ihnen der Herr schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie, auß dem gesetz und den propheten, und erinnerte sie der glückseligen schlachten, die sie vor gethan hatten, und machte ihnen also ein herz.

10. Und da er sie also vermahnet hatte, erzählte er ihnen auch, wie die heyden sich verwickelt hätten, und wider ihre cidespflicht thaten.

11. Und rüstete sie also, nicht mit trog auf spieß oder schild, sondern mit trost auf Gottes wort. Er sagte ihnen auch ein gesicht, das gläublich war, das er gesehen hatte, davon alle einen mueth freigen.

12. Und das war diß gesicht: Darnias, der hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohlbedachter mann, der sich * von jugend auf aller tugend beflissen hatte, der rückete seine hände auß, und betete für das ganze volck der Juden. * c. 3, 1.

13. Darnach erschien ihm ein anderer alter herrlicher mann, in kostlichen kleidern, und in einer gang herrlichen gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremias, der prophet Gottes, der deine brüder sehr lieb hat, und betet stets für das volck, und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen händen dem Juda ein güldenes schwert,

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige schwert, das dir Gott schenket, damit sollst du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen worten, die einem herz und muth machen, getödtet hatte, beschloffen sie, sie wolten kein lager machen, sondern stracks an die feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und der sache ein ende machen: denn es fund die stadt, der gottesdienst, und der tempel in fahr.

18. Und zwar weiber und kinder, brüder und freunde fahr achteten sie nicht so hoch; sondern ihre höchste sorge war sich den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in grosser sorge für ihr triegesvolck.

20. Da es nun gesien solte zum treffen, und die feinde sich versammelten, und ihre ordnung gemacht, und die elephanten an ihren ort verordnet, und den reissigen zeug zu beyden seiten anhangen hatten,

21. Und Maccabäus die feinde sah, und ihre mannigleren rüstung, und die schrecklichen thiere, reckete er seine hände gen himmel, und bat den wunderbaren Gott, der alles siehet: Denn er wußte wohl, daß der sieg nicht käme durch harnisch, sondern Gott gäbe ihm, wem ers gönnet. * c. 14. 34. † c. 7. 35.

22. Und betete also: Herr, du hast deinen engel zur zeit Ezechia, der jüden könig, gesandt, und derselbe erschlug in des Gennacheribs lager hundert und fünf und achtzig tausend mann. * Es. 37. 36. 1c.

23. So schicke nun auch du, Herr im himmel, einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken.

24. Laß sie erschrecken vor deinem starken arm, die mit gotteslästerung wider dein heiliges volck ziehen. Und damit hörte Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein haufe her, mit trommeten und großem geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet und rufen zu Gott. Und mit den händen schlugen sie;

27. Mit dem hergen aber schrien sie zu Gott, und erschlugen in die fünf und dreßsig tausend mann; und freueten sich sehr, daß sich Gott so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen, kenneeten sie Nicanor am harnisch, daß er auch erschlagen war.

* I Sam. 31. 8.

29. Da erhob sich ein groß geschrey und jauchzen, und lobeten Gott auf ihre sprache.

30. Und Judas, der leib und gut für sein volck dargestreckt, und von jugend auf seinem volck viel gutes gethan hatte, gebot, man sollte dem Nicanor den kopf und die hand sammt der schulter abhauen, und mit gen Jerusalem führen,

* I Macc. 7. 47.

31. Als er nun hin kam, rief er sein volck zu haufe, und stellte die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg,

32. Und zeietete des Nicanors kopf, und des lästereis hand, welche er gegen das heilige haus des allmächtigen außgerecket, und sich hoch vermessen hatte.

33. Er schnidte auch dem gottlosen Nicanor die zunge ab, und hieß sie zu stücken für die vögel zerhauen, und die hand, damit er die unsinnigkeit geübet hatte, gegen dem tempel über aufhängen.

34. Und das ganze volck lobete Gott im himmel und sprachen: Gelobet sey der, der seine stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er steckte des Nicanors kopf auf, daß es iederman auß der burg sehen konte, zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der Herr geholfen hatte. * Judith 14. 2.

36. Es ward auch einträchtig von allen beschloffen, man sollte den tag nicht vergessen, * I Macc. 7. 49.

37. Sondern feyren, nemlich den dreßzihen tag des zwölften monden, der Adar auf Griechisch heisset, einen tag vor des Marдохai fest.

38. So